

Die Volkshochschule : Gründungsgedanke und Entwicklung (Teil 1)

Autor(en): **Kneubühler, Markus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **81 (2024)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1049987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Volks-**H**ochschulkurse

Willisau

Winter 1945/46

Der Besuch der Vorlesungen steht jedermann offen

Erstes Programm der VHS Willisau im Winter 1945/46.

Quelle Archiv VHS Willisau

Teil 1: Die Volkshochschule

Gründungsgedanke und Entwicklung

Markus Kneubühler

«Bildung, Kultur und Aufklärung sind Modifikationen des geselligen Lebens; Wirkungen des Fleisses und der Bemühungen der Menschen ihren geselligen Zustand zu verbessern», meinte der deutsche Philosoph Moses Mendelssohn 1784 zur Frage, was denn Aufklärung sei. Bekanntlich erkennt das demokratisch gesinnte Bürgertum des 19. Jahrhunderts, dass eine gelebte und funktionierende Demokratie nicht ohne Bildung zu machen ist. Mit einer Grundausbildung an «Volksschulen» sollten daher jedem Bürger die dafür notwendigen Kulturtechniken vermittelt werden. Doch wie weit war der Weg zur «Volkshochschule»?

Gemeinnützige Weiterbildung für Erwachsene

Entstanden im 19. Jahrhundert stand bei Volkshochschulen die Idee einer gemeinnützigen Weiterbildung Erwachsener im Zentrum – eine Weiterbildung, die zwar von Fachpersonen mit Hochschulbildung vermittelt wurde, dennoch aber dem «Volk» ohne Hochschulzugang zur Verfügung stand. Diese Idee verbreitete sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts parallel in mehreren europäischen Staaten, mit unterschiedlicher Trägerschaft und Finanzierung. In der Schweiz waren es die Universitätsstandorte Basel, Bern und Zürich, die 1919 erste «volksschulähnliche Institutionen» ins Leben riefen, mit

dem Zweck, «die Universität der ganzen Bevölkerung dienstbar zu machen».¹

Im Informationsbereich der Datenbank zu den Archivalien des Staatsarchivs Luzern ist unter dem Eintrag «Verband Luzerner Volkshochschulen» (VLV) Folgendes zu lesen: «Ab 1922 organisierte in Luzern die «Vereinigung ehemaliger Lyceisten» allgemeinbildende Vortragsreihen. Diese Aktivitäten stiessen mit der Zeit auch bei den Behörden auf entsprechendes Interesse und Wohlwollen. Man stellte für die Veranstaltungen die Einrichtungen der Kantonschule Luzern zur Verfügung. Die Zahl der Besucher an den Vorträgen und Kursen nahm laufend zu. Die Interessenten rekrutierten sich nicht nur aus der Stadt, die Hörer kamen ebenfalls aus den Vororten, aus anderen Luzerner Gemeinden und aus der Innerschweiz. Das Erziehungsdepartement regte im Jahre 1944 an, versuchsweise an zwei oder drei andern grösseren Orten im Kanton Volkshochschulen einzurichten. [...] Bereits im Winterhalbjahr 1945/46 wurden in Luzern, Hochdorf, Sursee und Willisau Vorträge und Vortragsreihen durchgeführt».²

Vertieftes Wissen über aktuelles Geschehen

Dass offensichtlich auch von staatlicher Seite ein Interesse am Gedanken einer permanenten Weiterbildungsmöglichkeit des «Volkes» bestand, mag aus

5 *Ausweiskarte für die Kulturfilme:*

Sie kostet Fr. 2.— und berechtigt den Inhaber, bei jeder Vorstellung zwei Eintrittskarten zu ermäßigtem Preise zu beziehen:

Loge Fr. 2.50 1. Platz Fr. 2.— 2. Platz Fr. 1.50 3. Platz Fr. 1.50

6 *Verkaufsstellen:*

Kino Mohren Papeterie Imhof Papeterie Schmid

Jede Auskunft erteilen die Mitglieder der Kommission der VHS:

Prof. Bernet, Präsident	Tel. 6 13 19	Direktor Bleuer	Tel. 6 14 66
E. Amrein, Prokurist, Kassier	Tel. 6 16 77	Dr. Egli	Tel. 6 11 28
Prof. Häfliger, Aktuar	Tel. 6 17 53	Dr. Wechsler	Tel. 6 15 44

Programm Winter 1960/61, erstmals mit Kulturfilmvorstellungen in Zusammenarbeit mit dem Kino Mohren. Preisangaben für Kulturfilmbesuch und Angaben zum damaligen Vorstand.
Quelle Archiv VHS Willisau

und die Bevölkerung mit ungewohnten Problemen konfrontiert sei».⁴

Nicht weniger komplex hat sich seither die Welt entwickelt, und so prägen gesellschaftliche Themen ebenso die Programme der verbliebenen Volkshochschulen wie die Fragen der globalen Herausforderungen in Politik, Ökonomie und Ökologie. Wir haben den Vorzug, in einer Welt leben zu dürfen, in der mit der Entwicklung des Internets Wissen scheinbar auf Knopfdruck zur Verfügung steht, aber bietet uns dieser Dschungel auch die Möglichkeit zur Verinnerlichung? Wie erfrischend wohlthuend erscheint es da an einer abendlichen Veranstaltung der Volkshochschule, sich von einer ausgewiesenen Fachperson strukturiert informieren zu dürfen. So kommt es nicht von ungefähr, dass frühe Volkshochschulen für sich das Symbol der Eule wählten: Wis-

sen ist das eine, aber erst dessen Ordnung und Verinnerlichung machen es zu Bildung!

Fussnoten:

- 1 Dr. Alois Häfliger, unveröffentlichte Schrift «50 Jahre Verband Luzerner Volkshochschulen» 1996, Archiv VHS Willisau.
- 2 Verband Luzerner Volkshochschulen, Provenienz: <https://query-staatsarchiv.lu.ch/detail.aspx?ID=1629341> (1.05.2023).
- 3 vgl. A. Häfliger, 1996.
- 4 vgl. A. Häfliger, 1996.

Zum Autor:

Markus Kneubühler unterrichtet Geschichte und Geografie an der Kantonsschule Willisau und ist Mitglied des Vorstandes der Volkshochschule Willisau. markus.kneubuehler@sluz.ch